

ABSCHRIFT VON DURCHSCHLAG
ZUSAMMENFASSENDER BERICHT ÜBER DIE AUSGRABUN-
GEN DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS
IN PERGAMON-BERGAMA VOM 20. AUGUST
BIS ZUM 31. OKTOBER 1959

Dr. Phil. Jörg SCHÄFER

Die zweite Kampagne im Asklepieion wurde wie im Vorjahr unter der Leitung von Prof. Dr. Erich Boehringer durchgeführt. Örtlicher Grabungsleiter war Dr. O. Ziegenaus, sein Stellvertreter Dr. J. Schäfer. Folgende Herren und Damen nahmen außerdem teil: Cand. phil. Christof Boehringer, dipl. ing. A. Kasper, Dr. K. Bruhn, cand. phil. B. Bergquist, cand. phil. N. Kunisch und E. Braun (Fotographin). Vorarbeiter war wie in den früheren Grabungen Hamit Bozer aus Bergama.

Als Kommissar war der Grabung von der türkischen Altertümerverwaltung Herr İhsan Dirim Zugeteilt, Direktor des Archäologischen und ethnographischen Museums in Bergama.

Hauptziel der Grabung war wie im Vorjahre die Erforschung des hellenistischen Baubestandes im Asklepieion. In diesem Jahre wurden die Ergebnisse der Grabung des Vorjahres überprüft und das Gebiet des hellenistischen Festplatzes sowie der Anlagen unmittelbar östlich davon durch Tiefgrabungen und Sondagen untersucht.

Beiliegender Plan zeigt die Erweiterung des Grabungsgebietes gegenüber dem Vorjahr; die rotkonturierten Gräben sind in diesem Jahr ausgelegt worden.

Beschreibung des Planes:

A — Das Gebiet der Schlafkammern konnte im wesentlichen freigelegt werden. Die hellenistischen, aus Quadermauerwerk bestehenden Mauerzüge folgen der Ost-West und Nord-Süd-Richtung. Innerhalb dieser rechteckigen Sockel- und Funda-

mentbauten liegen schmalere Bruchsteinmauerzüge aus der Frühzeit des Heiligtumes.

B — Eine hofähnliche Ummauerung der Schlagkammern erfolgte in nachchristlicher Zeit.

C — Die nördliche Begrenzung des Festplatzes besteht aus einer durch Stützpfeiler verstärkten Tuffmauer in Quadertechnik. Diese Mauer ist z. T. im Sockel erhalten. Sie gehört der hellenistischen Zeit an.

D — Die Ostbegrenzung des hellenistischen Festplatzes. Hier sind die Fundamente eines ca. 6 m tiefen langgestreckten Baues freigelegt. Sie bestehen im wesentlichen aus Tuff.

E — Der Anlage D östlich vorgelagert sind die Fundamente hofartiger Anlagen. Auch diese Anlagen sind hellenistisch. Das Material besteht aus Tuff und Andesit.

F — Die südliche Begrenzung des hellenistischen Festplatzes wurde auf größeren Strecken freigelegt. Auch hier ist eine langgestreckte Anlage zu erkennen, die in den Fundamenten größtenteils erhalten ist. Es handelt sich hier um die Substruktionen eines hallenartigen Baues. Gegen Süden wird er durch Pfeiler abgestützt. Das Material der Quaderfundamente besteht aus Tuff und Andesit.

G — Die westliche Begrenzung des Festplatzes harret noch genauerer Untersuchung. Die dort an der Oberfläche sichtbaren Mauerzüge scheinen zu einer hallenartigen Anlage zu gehören.

H — Innerhalb des Festplatzes liegen in beträchtlicher Tiefe die Reste von Bruchsteinmauerzügen noch ungeklärter Bestimmung.

Zusammenfassung: Nach dem jetzigen Stand der Grabungen zu urteilen, hat sich der hellenistische Festplatz von den nördlich liegenden Tempelresten und Schlafkammern nach Süden zu im Laufe der Zeit ausgedehnt. Fast in sämtlichen Mauerabschnitten sind zahlreiche Reparaturen und Umbauten feststellbar. Im 2. Jahrhundert nach Chr. wurde die hellenistische Anlage durch die große Terrassierung der Kaiserzeit überlagert und eingeebnet. Hierauf geht die letzte gründliche Zerstörung des Heiligtums zurück. So erklärt auch der Mangel an Architekturfinden und an Funden von Marmorskulptur.

Wie im Vorjahre sind die Keramikfunde nur in fragmentarischem Zustande erhalten. Es handelt sich um Keramik des 5. — 1. Jhs. v. Chr. und um Keramik der römischen Kaiserzeit. Einige wenige Fragmente früherer Epochen kamen zum Vorschein.

Über die übrigen Kleinfunde, Terrakotten und Bronzen, berichtet die beiliegende Liste, in die nur die Hauptstücke

aufgenommen wurden. Sämtliche Funde lagern in der Steinhalle im Asklepieion und sind ordnungsgemäß beschriftet. Ihre Bearbeitung steht noch bevor.

Als besonderes Ereignis ist der Besuch von Premierminister Menderes und von Vizekanzler Erhardt zu erwähnen. Herr Generalkurator Kâmil Su von der Antikenverwaltung Ankara stattete der Grabung kurzen Besuch ab.

Die Grabungsleitung dankt dem Entgegenkommen der türkischen Behörden. Ganz besonders zu Dank verpflichtet ist die Ausgrabung dem Kommissar der türkischen Altertümerverwaltung, Herrn Direktor İhsan Dirim, dessen verständnisvolle Haltung in allen Fragen von großem Nutzen für die Erforschung des Asklepieions und für die sonstigen Belange der Grabungsteilnehmer war.

Während der ganzen Zeit der Grabung fand ein genaues Studium der Demeterterrasse statt. Diese Arbeiten leitete in Stellvertretung der Grabungsleitung Herr Dr. Berger vom Deutschen Archäologischen Institut in Berlin.

Auf der Akropolis wurde mit der Restaurierung des Turmes rechts vom Eingang zur Oberburg begonnen. Herr Regierungsbaumeister Schöttle ist mit der Durchführung dieser Arbeiten beauftragt.